

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreise bei täglich zweimaliger Ausgabe monatlich RM. 2.20 (einschließlich 10 Wg. für Kolonialen), durch Postweg RM. 2.30 (einschließlich 10 Wg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei dreimal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Wg.

Dresdner Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-M. 1, Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiresamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Anzeigenpreise: 10 mm breite Schriftgröße 25 Wg., auswärts 40 Wg., Anzeigenablage u. Kabette nach Tarif, Familienanzeigen und Stellenangebote ermäßigte Preise. CII.-Gebühr 20 Wg. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Sendungen werden nicht aufbewahrt.

Das Auslandsecho des Reichsparteitages

Tendenziöse Unterstellungen in Paris

Paris, 4. September. Auch die letzten Berichte der französischen Morgenpresse über den Parteitag in Nürnberg bemühen sich, dieses Ereignis als eine „militaristische“ Kundgebung hinzustellen, obwohl sie natürlich — wie beispielsweise „Petit Parisien“ — nicht umhin können, anzuerkennen, daß Reichskanzler Hitler in seiner Rede betont hat:

die Veranstaltung trage keinen kriegerischen Charakter.

Am stärksten tritt dies in verstellten Bemerkungen im „Matin“ zutage, der von einem eindrucksvollen Fortschritt für die Organisation einer wahren Streitmacht spricht. Der Fanatismus der Revolution könne Deutschland als Philosophie genügen, aber das Ausland wolle wissen, ob Deutschland diese Philosophie nicht auch, wenn es könne, auf die Außenpolitik anwenden werde. — Auch „Figaro“ behauptet natürlich, der letzte Tag des Parteitages habe militärischen Charakter getragen. — Der in innerpolitischer Opposition stehende „Ami du Peuple“ zieht einen Vergleich zwischen Nürnberg und Trebeurden. In Nürnberg habe, so meint das Coty-Blatt, Adolf Hitler Ansprachen an seine Regionäre, während Paul-Boncour in Trebeurden die Parade über seine eigenen falschen politischen Ideen abgenommen habe. Nichts von alledem sei gut für den Frieden. — Das „Journal“ schreibt, man hätte erwartet, daß Hitler angesichts der Beunruhigung (?) die die riefenhafte Kundgebung im Ausland ausgelöst habe, einige beruhigende Erklärungen abgeben und sich vielleicht direkt an das Ausland wenden würde. Man hätte auch erwartet, daß er mit einigen Worten die österreichische Frage streifen würde. Doch nichts Derartiges habe sich ereignet.

Das Menschenmaterial, das an der Nürnberger Versammlung beteiligt gewesen sei, habe von Kraft, Disziplin und Lebendigkeit gekostet.

Er, der Berichterstatter selbst, wäre unbedingt begeistert gewesen, wenn eine derartige Kundgebung unter einem anderen Himmel und unter anderen Umständen abgehalten worden wäre. Gegenüber den Ausländern seien alle Teilnehmer von einer absoluten Korrektheit gewesen.

Unnötige Angstpsychose in Belgien

Brüssel, 4. Sept. Die gesamte belgische Presse widmet drei Tage lang den Telegrammen aus Nürnberg den ersten Platz. Die „Indépendance Belge“ gibt zu, daß keinerlei Ausschüß gegen andere Länder vorgekommen sind. In den meisten Blättern wird der Satz aus des Kanzlers Rede: „Deutschland hat es nicht nötig, neue Vorbeeren auf Schlach-

selbem zu suchen“ als beruhigende Versicherung hervorgehoben, denn im allgemeinen ist die Angst vor einem angeblichen kriegerischen Unternehmen Deutschlands groß. Das verspürt man auch in den Kommentaren zu Nürnberg. Der „Standard“ widmet dieser Angstpsychose einen großen Artikel, in dem es zum Schluß heißt, es sei wahr, daß eine Angstpsychose vor Deutschland und auch etwas vor Italien bestehe. Selbstbeherrschung, sorgfältige Vermeidung dessen, was zur Panik führen könnte, zusammen mit einer bestimmter klaren Führung der Außenpolitik des unabhängigen Belgiens könne in diesen Tagen für Belgien nicht genug empfohlen werden.

Bewunderung in der englischen Presse

London, 4. Sept. Die Londoner Presse ist gefüllt mit spaltenlangen Artikeln über den letzten Tag des Reichsparteitages, auf dem, wie „Morning Post“ sagt, die vielen eindrucksvollen Seiten ihren Höhepunkt in der Begeiste-

rung der Jugend fanden. Wenn es auch an eigenen Kommentaren der Londoner Presse noch fehlt,

so läßt sich doch erkennen, daß die friedliebenden Erklärungen des deutschen Reichskanzlers einen starken Eindruck gemacht haben.

Selbst die liberale „News Chronicle“, die sonst voller Besorgungen über die angeblichen Kriegsaussichten des neuen Deutschlands war, gibt seitgedruckt die Auffassung wieder, daß Hitler jeden kriegerischen Ehrgeiz ablehne und keinerlei neuen Vorbeeren in einem Kriege gewinnen wolle. Im „Daily Express“ wird besondere Anerkennung den nationalsozialistischen Sturmabteilungen gesollt, wobei versucht wird, sie als militärische Formation erscheinen zu lassen. Obwohl sie schon Stundenlang auf dem Marsch gewesen seien, seien sie stramm, einheitlich und rühmlich marschiert.

Ihr Paradeschritt hätte sich mit den Leistungen der besten Gardebataillone messen können.

Die „Times“ bringt die Erklärungen des Reichskanzlers, in denen er den Gedanken an einen neuen Krieg ablehnt, wörtlich und unterstreicht besonders auch seine Ausführungen über die europäische Aufgabe, die Deutschland durch die Niederschlagung des Bolschewismus erfüllt habe.

„Friedenspolitik“ mit Hintergedanken

Eine Rede Paul-Boncours

Paris, 3. September. Der französische Außenminister hielt am Sonntag in Trebeurden in der Bretagne eine große politische Rede gelegentlich der Einweihung eines Denkmals zu Ehren Briands. Gleich zu Beginn seiner Ausführungen wies Paul-Boncour darauf hin, daß die unauffällige Reise des Ministerpräsidenten in die Ostprovinzen zur Beschäftigung der Verteilungsanlagen die richtige Antwort auf gewisse Handlungen sei, die, um es gelinde auszudrücken, die Atmosphäre des Friedens tören, die für die Wiederherstellung Europas notwendig sei. — Zum Schluß seiner Ausführungen unterstrich der französische Außenminister die Notwendigkeit eines unabhängigen Österreichs und freier Wirtschaftsabkommen zwischen den Balkanstaaten und den mitteleuropäischen Ländern; eine Neuorganisation Mitteleuropas sei aber nur mit Hilfe Italiens möglich.

Denn die Bemühungen Lardens zur Schaffung einer Donausöderation an gewissen Widerständen gescheitert seien, so könne er heute in seiner Eigenschaft

als Außenminister erklären, daß die letzten Verhandlungen in dieser Richtung die Hoffnungen Frankreichs zu erfüllen schienen.

Die Rede, die Paul-Boncour gehalten hat, machte wieder einmal den Versuch, die politischen Ziele Frankreichs mit den allgemeinen Interessen des europäischen Friedens zu identifizieren. Es fehlte auch in dieser Rede nicht an Anspielungen auf eine angebliche Bedrohung Frankreichs vom Osten her und an sehr konkreten Hinweisen auf die französische Aktionsbereitschaft. Dummheit, die im Munde eines maßgebenden französischen Politikers bedenklich an die Haltung des offiziellen Frankreichs vor 1914 erinnert. Paul-Boncour spricht von deutschen Kundgebungen, wobei er vor allem die Saarlandgebung am Niederwalddenkmal meint, vermeidet es aber sorgfältig, sich mit dem dort entfalteten Gedanken über die Rückgliederung des Saargebietes auseinanderzusetzen, obwohl eine maßgebliche Erklärung über die Ziele Frankreichs in dieser Frage mehr als alles andere zur Klärung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern beitragen könnte. Im



Die große Kundgebung der Hitlerjugend im Nürnberger Stadion

80000 Hitlerjugenden vor dem Führer. Die Jugend brach beim Erscheinen Adolf Hitlers in lauten Jubel aus, und die Heilrufe auf ihn nahmen kein Ende. Um sich Gedröge zu verschaffen, ließ der Führer einen Trompeter der Hitlerjugend zu sich kommen und Signal zur Ruhe blasen. Auf seinem Gesicht spiegelt sich aber die Freude über den begeisterten Empfang wieder.



Der eindrucksvolle Abschluß des Reichsparteitages 1933

Blick auf die dichtgefüllten Tribünen auf dem Adolf-Hitler-Platz während des Vorbemarsches vor dem Führer



Die Standartenweihe durch den Führer, links Stabschef Köhm. Im Vordergrund die Blutflagge von 1923